

**Stellungnahme des KThF zur Veröffentlichung des „Münchener Gutachtens“
(Sexueller Missbrauch Minderjähriger und erwachsener Schutzbefohlener durch
Kleriker sowie hauptamtliche Bedienstete im Bereich der Erzdiözese München und
Freising von 1945 bis 2019)**

Wir Mitglieder des Katholisch-Theologischen Fakultätentages sind empört und wütend. Nach über zehn Jahren der Aufarbeitung sexualisierter und geistlicher Gewalt in der Kirche sind Kirchenverantwortliche bis in die höchste Spitze nach wie vor an menschenverachtenden Strukturen in der Kirche beteiligt. Das Münchner Missbrauchsgutachten zeigt erneut, dass solche entwürdigenden Mechanismen von Kirchenverantwortlichen immer noch praktiziert werden.

- Wir stellen uns gegen die Vertuschung von Verbrechen, den Schutz der Täter und die wiederholten Verletzungen und Erniedrigungen der Überlebenden.

Als wissenschaftliche Theolog:innen distanzieren wir uns entschieden von diesen kirchlichen Strukturen und Praktiken. Allzu oft beruhen diese auf einer problematischen Theologie. Wir rufen die Kirchenverantwortlichen in Deutschland wie in Rom in die Pflicht. Es ist höchste Zeit zu handeln!

Wir solidarisieren uns mit den Betroffenen sexualisierter und geistlicher Gewalt in der Kirche!

Als wissenschaftliche Theolog:innen leisten wir unseren Beitrag. Wir sehen sowohl in den Zeugnissen der Missbrauchsbedingten als auch im institutionellen Versagen Zeichen der Zeit. Wir reflektieren diese schon lange theologisch, um jenen den Rücken zu stärken, die sich in unserer Kirche auch in kirchenleitenden Funktionen um Veränderungen, Prävention und Hilfesysteme für Betroffene bemühen.

Wir fordern:

- Die Aufarbeitung sexualisierter und geistlicher Gewalt in der Kirche erfolgt nicht mehr nur kirchenintern, sondern zwingend unter der Federführung unabhängiger Expert:innen. Wir appellieren an den Deutschen Bundestag und die Bundesregierung, die rechtlichen und organisatorischen Voraussetzungen für eine umfassende Aufarbeitung institutionellen Missbrauchs zu schaffen.
- Es werden die strukturellen Konsequenzen gezogen, wie sie derzeit auch im Rahmen des Synodalen Wegs zur Durchführung vorbereitet werden.
- Die Kirchenverantwortlichen benennen ihr Versagen proaktiv und legen dar, welche Konsequenzen sie ziehen werden. Diese Konsequenzen müssen sowohl ihrer persönlichen moralischen Verantwortung als auch ihrer institutionellen Rolle gerecht werden.

Wir als Kirche insgesamt müssen innehalten, umkehren und neu anfangen, uns am Evangelium auszurichten. Als Katholisch-Theologischer Fakultätentag treten wir ein für eine Kirche, in der Verantwortung verbindlich geteilt und Prozesse synodal und partizipativ gestaltet werden.

Am Fest des Hl. Thomas von Aquin, 28. Januar 2022